

Weihnachtliches mit satten Klängen

Sehr gut besuchtes Münster-Konzert des Bläserquintetts „Tritonus Brass“

Moosburg. (fi) Wollten die Leute was teuflisch Gutes hören? Oder hatte sich „Tritonus Brass“ unter anderem an Allerheiligen auf dem Friedhof einen guten Ruf erworben? Auf jeden Fall war das Münster sehr gut besucht, als am Samstag die 12.05-Uhr-Matinee stattfand.

„Tritonus Brass“, das Quintett aus Regensburg mit dem Oberhaupt Christian Hopfner, musizierte Weihnachtliches mit satten Klängen in den reinsten Bläserarten wie B-Dur. Ein aufeinander abgestimmter Wohlklang hallte durch das Kastulumünster, der Klang der Instrumente verschmolz ineinander. Ein paar eher ungewöhnliche Arrangements bereicherten das Klangspektrum und lockerten es augenzwinkernd auf: Viel Moll und Septak-



„Tritonus Brass“ überzeugte mit satten Klängen.

Foto: Niko Firnkies

korde sorgten dafür, dass man bei „Leise rieselt der Schnee“ schmunzeln konnte. Bei „Wer klopft an?“ brummte der Wirt alias die Tuba

grantig ob der unwillkommenen Anfrage. Erstaunlich weich gerieten die abweisenden Schlusssätze. Das „Nein, es kann nicht sein, da geht

nur fort, ihr kommt nicht rein“ beinhaltete so etwas wie Mitleid mit dem verzweifelten heiligen Paar. Bei abschließenden, von Hopfner komponierten Medley betreten die Musiker die sattsam bekannten Lieder quasi über die Hintertür. Oft outheten sich „O du fröhliche“ oder der schön leuchtende Morgenstern erst im Laufe des Liedes. Nicht fehlen durfte am Ende das „Adeste fideles“.

Aber warum „teuflisch“? Der Tritonus war eigentlich das furchtbar schräg klingende Intervall des Satans, da er die himmlische Oktav halbierte. Eine Namensgebung, die sich eigentlich nur mit dem speziellen Humor der Blechbläser erklären lässt. Und für ein Schmunzeln beim Publikum sorgen lässt.

Quelle: Artikel aus der Moosburger Zeitung vom 16.12.2024;

Veröffentlichung mit freundlicher Erlaubnis der Mediengruppe Attenkofer – www.idowa.de